

borner Amtsbruder verweigerte¹⁸⁶. Die Warnung, eine bestimmte Gruppe von Grafen trachte ihm nach dem Leben, nicht beachtend, zog Ekkehard schließlich zur Pfalz Pöhlde weiter. Dort überfielen ihn die Verschwörer und töteten ihn nach heftiger Gegenwehr.

Auf eine förmliche Einladung aus Sachsen reagierte Heinrich von Bayern prompt und entsandte Boten sowohl an die in Werla versammelten *principes* als auch an die Schwestern Ottos III. Seine Abgesandten geizten nicht mit Versprechungen, und so sprach sich die überwiegende Mehrheit demonstrativ dafür aus, kraft Erbrechts und mit göttlicher Hilfe werde Heinrich ihr König sein¹⁸⁷.

Nahezu gleichzeitig mit den sich überstürzenden Ereignissen in Sachsen setzte eine große Trauergemeinde Otto III. in Aachen bei. Im Anschluß an die Aachener Feier trafen die Anwesenden mehrheitlich die Absprache, Herzog Hermann von Schwaben zum Thron zu verhelfen¹⁸⁸. Dieser augenscheinlich von Heribert von Köln herbeigeführte Beschluß scheint erleichtert worden zu sein, da man wußte, daß der Schwabenherzog sich gegebenenfalls auch mit einem Teil des Reiches zufriedengäbe¹⁸⁹. Während sich der Herzog von Oberlothringen bewußt neutral verhielt, um die Entscheidung der *pars populi maior et melior* abzuwarten, griff der anfänglich vorsichtig taktierende schwäbische Herzog Straßburg an, das er als Vorort

¹⁸⁶) Thietmar von Merseburg, *Chronicon* S. 224.

¹⁸⁷) Thietmar von Merseburg, *Chronicon* S. 222 ff.; vgl. W. Schlesinger, Die sog. Nachwahl Heinrichs II. in Merseburg, in: *Geschichte in der Gesellschaft. Festschrift für Karl Bosl zum 65. Geburtstag*, hg. von F. Prinz / F.-J. Schmale / F. Seibt (1974), hier zitiert nach dem Wiederabdruck in *Vorträge und Forschungen* Bd. 34 (wie Anm. 8) S. 257–261.

¹⁸⁸) Thietmar von Merseburg, *Chronicon* S. 192. Vgl. dazu H. Müller, Heribert, Kanzler Ottos III. und Erzbischof von Köln (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 33, 1977) S. 147–150. Angesichts dieser Option erscheint es ungerechtfertigt, von der von der *Fundatio monasterii Brunwilarensis*, ed. H. Pabst, *Archiv* 12 (1872) S. 165 ff. berichteten Gegnerschaft des Pfalzgrafen Ezzo gegen Heinrich II. auf eine Thronkandidatur des Pfalzgrafen, die Erzbischof Heribert von Köln unterstützt haben soll, zu schließen, berichtet doch davon nur eine unkontrollierbare Interpolation dieser Quelle; vgl. W. Schlesinger, Erbfolge (wie Anm. 179) S. 227 mit Anm. 32; zuletzt U. Lewald, Die Ezzonen. Das Schicksal eines rheinischen Fürstengeschlechtes, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 43 (1979) S. 128 ff.

¹⁸⁹) *Annales Sangallenses maiores* ad a. 1002, MGH SS 1 S. 81. Dem Wortlaut dieser Quelle zufolge war eine Teilung des regnum Alamanniae et Alsatie ins Auge gefaßt. Von der Möglichkeit einer Reichsteilung spricht Heinrich II. selbst in D HII 34; vgl. Hlawitschka, Thronkandidaturen (wie Anm. 181) S. 499 f.; anders S. Weinfrter, Die Zentralisierung der Herrschaftsgewalt im Reich durch Kaiser Heinrich II., *HJb* 106 (1986) S. 269 f. und 273.